



# Leseprobe

## Rüdiger Bertram Stinktief & Co - Gegen uns könnt ihr nicht anstinken

---

"Eine schön fantastische Geschichte, zum Vorlesen oder selbst lesen. Und lustig ist es auch." *spiegel.de*

Bestellen Sie mit einem Klick für 11,00 €



---

Seiten: 208

Erscheinungstermin: 19. September 2016

Mehr Informationen zum Buch gibt es auf

[www.penguinrandomhouse.de](http://www.penguinrandomhouse.de)

Rüdiger Bertram

**Stinktief & Co**

Gegen uns könnt ihr nicht anstinken



Rüdiger Bertram  
Gegen uns  
könnt ihr  
nicht anstinken

Mit Illustrationen  
von Thorsten Saleina



Bei diesem Buch wurden die durch das verwendete Material und die Produktion entstandenen CO<sub>2</sub>-Emissionen ausgeglichen, indem der cbj-Verlag ein Projekt zur Aufforstung in Brasilien unterstützt.

Weitere Informationen zu dem Projekt unter:  
[www.ClimatePartner.com/14044-1912-1001](http://www.ClimatePartner.com/14044-1912-1001)



Penguin Random House  
Verlagsgruppe FSC® N001967



Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

4. Auflage

© 2016 cbj Kinder- und Jugendbuch Verlag  
in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,  
Neumarkter Str. 28, 81673 München

Alle Rechte vorbehalten

Innenillustrationen: Thorsten Saleina

Einbandgestaltung: Geviert unter Verwendung  
einer Zeichnung von Thorsten Saleina

AW · Herstellung: UK

Satz: Uhl + Massopust, Aalen

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN 978-3-570-17338-1

Printed in Germany

[www.cbj-verlag.de](http://www.cbj-verlag.de)

 Dieses Buch ist auch als E-Book erhältlich.



## Inhalt

1. Der Abend vor meinem großen Tag \* 7
2. Ein Stinktier namens Dieter \* 19
3. Meine gemeine große Schwester \* 32
4. Eine bittere Erkenntnis \* 45
5. Jessicas Clique \* 55
6. Käsebrötchen und Schweineohren \* 67
7. Der Club der doofen Tiere \* 79
8. Alles nur Einbildung \* 90
9. Lege dich nie mit einem Stinktier an \* 102
10. Auf der Flucht \* 114
11. Klug und schön wie ein Stinktier \* 125
12. Veilchen, Mango und Aprikosen \* 135
13. Meine neuen Freunde \* 145
14. Schutzengel Dieter \* 157
15. Mein letztes Stündchen hat (fast) geschlagen \* 169
16. Meine erste richtige Party \* 181
17. Großes Stinktiergehenwort \* 191



## 1. Der Abend vor meinem großen Tag

Es ist genau 20:00 Uhr. Das weiß ich, weil neben meinem Bett ein Wecker steht. In genau vier Stunden werde ich zehn. Darauf freue ich mich schon so doll, dass ich gar nicht einschlafen kann. Klar, jeder freut sich auf seinen zehnten Geburtstag. Mit zehn ist man kein Kind mehr, sondern schon beinahe erwachsen. Da darf man Sachen, die man vorher nicht durfte. Abends länger aufbleiben zum Beispiel.

Es gibt aber noch einen anderen Grund, warum ich mich so wahnsinnig auf meinen Geburtstag freue, und zwar seit ziemlich genau einem halben Jahr. Da ist Jessica zehn geworden und hat beschlossen, dass in ihrer Clique nur noch Mädchen aufgenommen werden, die auch schon zehn sind. Das hat sie auf ihrer Geburtstagsfeier verkündet. Das weiß ich, weil Kati mir das erzählt hat. Ich war nämlich nicht eingeladen. Kati war auch nicht eingeladen, aber sie hat es von

Lili erfahren. Lili wohnt im selben Haus wie Kati und die beiden gehen manchmal zusammen zur Schule. Aber nur bis zum Tor, weil Lili dann da auf Jessica wartet und keine Zeit mehr für Kati hat. Lili ist auch schon zehn.

Wenn ich zehn bin, darf ich bestimmt auch bei Jessicas Clique mitmachen, und dann darf ich sicher zu ihrer Gartenparty in einer Woche. Dort soll auch getanzt werden und angeblich soll es sogar Cola geben, so viel man will. Jessicas Party wird mit Abstand das coolste Ereignis des Jahres.

Auf jeden Fall lade ich sie auch zu meiner Feier morgen ein. Mama und Papa haben versprochen, dass wir in einem Hochseilgarten klettern gehen. Das ist zwar nicht ganz so cool wie eine Party mit Tanzen und Cola, aber auch okay. Außer Jessica lade ich Lili und natürlich Kati ein. Kati spielt in meiner Basketballmannschaft und ist meine allerbeste Freundin, obwohl sie erst in einem Monat zehn wird. Die Ärmste.

Anna lade ich nicht ein, die mag ich nicht besonders. Die mag eigentlich niemand in der Schule, weil sie so gut wie nie ein Wort spricht. Sie ist immer ganz still, und wer will schon mit jemandem befreundet sein, der nie etwas sagt? Deswegen steht sie in der Pause auch alleine auf dem Schulhof rum. Genau wie Kati und ich. Aber das wird ab morgen alles



anders. Morgen bin ich zehn und darf bei Jessicas Clique mitmachen und zu ihrer Party kommen darf ich auch.

Jetzt ist es schon 20:15 Uhr und ich kann immer noch nicht einschlafen. Ich liege in meinem Bett und lausche auf die Geräusche im Haus. Mama und Papa gucken im Wohnzimmer Nachrichten. Was der Sprecher sagt, kann ich nicht

verstehen. Unser Wohnzimmer liegt eine Treppe tiefer im Erdgeschoss und mein Zimmer im ersten Stock. Früher, als ich mir das Zimmer noch mit meiner Schwester Nora geteilt habe, war das ein riesiger Raum. Aber dann hat mein Vater eine Wand eingezogen, damit wir beide ein eigenes Zimmer haben. Die Wand ist so dünn, dass ich meine Schwester Nora nebenan am Computer skypen höre. Das macht sie abends immer mit ihren Freundinnen. Als wenn die sich nicht schon den ganzen Tag in der Schule sehen würden! Ich würde auch gerne mit Kati skypen, aber leider habe ich noch keinen eigenen Computer. Und Kati auch nicht. Wir haben noch nicht mal Handys. Ich habe mir eines zum Geburtstag gewünscht, aber ich glaube nicht, dass ich eines kriege.

»Willst du wirklich, dass wir immer wissen, wo du gerade steckst?«, hat mich Mama gestern gefragt, als ich wissen wollte, ob ich zum Geburtstag ein Handy bekomme oder nicht. »Das wäre ein Kinderspiel für uns, wenn du eines hättest.«

»Das ist mir völlig egal«, habe ich geantwortet. »Von mir aus könnt ihr immer wissen, wo ich bin.«

»Das sagst du jetzt«, hat Mama gesagt und mir ganz sanft übers Haar gestrichen, und da war eigentlich schon klar, dass ich kein Handy kriege.

Ich habe es dann noch bei Papa probiert. Den kriege ich meistens leichter rum als Mama, wenn ich etwas haben möchte. Aber Papa hat mir gar nicht richtig zugehört. Das ist bei ihm manchmal so. Dann wirkt er, als wenn er gerade irgendwo ganz anders wäre. Mama regt das immer fürchterlich auf, weil sie ihn dann zwei oder sogar drei Mal fragen muss, bevor sie eine Antwort erhält.

»Bekomme ich zum Geburtstag ein Handy?«, habe ich Papa gefragt.

Keine Antwort.

»Papa, kriege ich ein Handy?«

Keine Antwort.

»PAPA! Sag doch mal, schenkt ihr mir morgen ein Handy oder nicht?«

Da hat Papa mich angeguckt, als hätte er geschlafen und ich ihn gerade aufgeweckt. Dabei war es mitten am Tag, und er lag auch nicht im Bett, sondern stand am offenen Kühlschrank, um sich was zu trinken zu holen.

»Natürlich nicht«, hat er geantwortet und den Kühlschrank wieder zugemacht.

Mein Papa ist nicht verrückt oder so, nur manchmal irgendwie ein bisschen abwesend.

20:30 Uhr. Meine Schwester skypt immer noch und unten im Wohnzimmer läuft jetzt ein Film. Ich glaube, es ist ein Krimi, weil im Fernseher manchmal laute Schüsse knallen. Dann höre ich etwas anderes. Schritte auf der Treppe. Die klingen nach Papa. Mama tritt viel leichter auf. Sie ist ja auch nicht so schwer wie Papa.

Kurz darauf höre ich Papa nebenan mit meiner Schwester sprechen. Sie soll langsam mal aufhören zu skypen und schlafen gehen. Dann reden die beiden noch ein bisschen, aber ich kann nicht verstehen was, weil sie angefangen



haben zu flüstern. Papa und meine Schwester Nora verstehen sich prima und deswegen bin ich manchmal ein bisschen eifersüchtig auf sie. Aber vielleicht liegt das mit dem guten Verstehen nur daran, dass auch Nora ab und zu am helllichten Tag zu träumen scheint. Genau wie Papa.

»Na, wie geht es dir, Zora?«, fragt Papa, als er kurz darauf auch noch in mein Zimmer kommt. Meine Eltern fanden es eine lustige Idee, ihre Töchter Nora und Zora zu nennen. Ich finde das überhaupt nicht lustig, dass ich mir drei Buchstaben mit meiner Schwester teilen muss. Ich hätte lieber einen ganz eigenen Namen.

»Bist du aufgeregt?«

Ich nicke nur, weil er recht hat und ich wirklich ziemlich aufgeregt bin.

»Morgen wird sich einiges für dich ändern, meine Kleine«, sagt Papa und da hat er wieder recht.

»Stimmt, da kann ich endlich bei Jessicas Clique dabei sein«, erzähle ich. »Da darf nämlich nur mitmachen, wer schon zehn ist.«

Papa lacht, aber nur kurz. Dann ist er wieder ganz ernst und setzt sich auf mein Bett.

»Das meine ich nicht«, sagt er. »Ich meine etwas Größeres und Wichtigeres als Jessicas Clique.«

